



Infobrief Dezember 2017

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen heute die dritte Ausgabe unseres Infobriefs zum **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe“** zu übersenden. Ziel des MORO-Forschungsfeldes ist es, in ausgewählten Regionen integrierte Ansätze für eine ganzheitliche Regionalentwicklung zu fördern und zu erproben. Regionalentwicklung kann dabei nicht losgelöst von der finanziellen Situation und den finanziellen Rahmenbedingungen betrachtet werden. Deshalb zielt das MORO darauf ab, auch die finanziellen Spielräume der jeweiligen Region zu berücksichtigen und sie bei der Erarbeitung von Beginn an einzubeziehen und modellhafte Lösungen zu erproben – auch in enger Abstimmung mit den Kämmerern vor Ort.

Das MORO-Forschungsfeld ist 2016 gestartet und fördert insgesamt 12 Modellvorhaben, die seit Mitte 2016 in drei Runden an den Start gegangen sind.

Die thematische Bandbreite reicht von regionalen integrierten Mobilitätskonzepten über die Integration von Flüchtlingen bis hin zu Fragen der interkommunalen Zusammenarbeit. Die Modellvorhaben werden von einer Forschungsassistenz und einer finanzwissenschaftlichen Begleitforschung unterstützt.

Mit dem halbjährlich erscheinenden Infobrief informieren wir Sie in kurzer und kompakter Form über den aktuellen Stand im Forschungsfeld. In unserer Rubrik „Rückblick“ erwarten Sie diesmal kurze Berichte über unsere Projektwerkstatt im November in Saalfeld sowie erste Erfahrungen aus unseren Planspielen. In der Rubrik „Ausblick“ stehen vor allem die weiteren Planspiele in der dritten Modellvorhabenrunde sowie die Vorbereitungen für die 2. Phase an. Abgerundet wird dies durch kurze Neuigkeiten aus unseren Modellvorhaben.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen das Team der Forschungsassistenz!

Inhalt

INHALT	1
RÜCKBLICK – WAS IST BISHER GESCHEHEN?	2
AUSBLICK – WAS STEHT IM NÄCHSTEN HALBEN JAHR AN?	4
NEUIGKEITEN AUS DEN REGIONEN	6
IMPRESSUM	13

Rückblick – was ist bisher geschehen?



Projektwerkstatt Saalfeld

Vom 6. bis zum 7. November trafen sich die 37 Vertreterinnen und Vertreter unserer zwölf Modellvorhaben im idyllischen Schloss Eyba (Gemeinde Saalfelder Höhe) zu ihrer dritten Projektwerkstatt. Die Projektwerkstatt wurde dieses Mal federführend durch die finanzwissenschaftliche Begleitforschung vorbereitet und durchgeführt.

Im Fokus des ersten Tages standen die kommunalen Finanzen, wofür zunächst in Vorträgen die Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen und deren mögliche Folgen für die kommunalen Finanzen thematisiert und die finanzwirtschaftlichen Handlungsspielräume der ersten acht Modellregionen vergleichend dargestellt wurden. Die anschließende Diskussion und Arbeit in drei Kleingruppen verdeutlichten, dass neben den kommunalen Finanzen Fördermittel weiterhin entscheidend für eine aktive Regionalent-

wicklung sind, da die Kommunen trotz guter konjunktureller Lage kaum freie Mittel für aktive Regionalentwicklung bereitstellen können. Als externe Referenten und aktive Diskutanten konnten Herr Dr. Markwardt und Herr Lademann von der TU Dresden gewonnen werden, die in ihrem Impuls aus dem Verbundprojekt „Nachhaltige kommunale Finanzen“ berichteten und weitere mögliche Finanzkennzahlen vorstellten.

Neben organisatorischen Fragen stand am zweiten Tag der Erfahrungsaustausch in thematischen Arbeitsgruppen zu den Themen Integration und Wohnen, Strategien und Mobilität auf dem Programm. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem „nach vorne gerichtete“ Rückblick auf die Planspiele, der dazu diente, dass die Modellregionen, welche ihre Planspiele im Frühjahr 2018 durchführen werden, von den Erfahrungen der Modellvorhabenrunde 1 und 2 profitieren.



Planspiele – erstes Zwischenergebnis

Das Planspiel ist ein zentraler Baustein des MORO-Forschungsfeldes, um die finanzwissenschaftlichen Analysen der Begleitforschung mit der strategischen Ausrichtung und den Umsetzungsprojekten in den Modellvorhaben zu verbinden. Des Weiteren sollen mit den Planspielen der fachliche Dialog zwischen den Finanzverantwortlichen und der Regionalentwicklung angeregt werden.

Bis zum Ende des Jahres hat die Forschungsassistenz zusammen mit der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung in sieben der 12 Modellvorhaben ein Planspiel durchgeführt. Grundlage für die Planspiele bildeten die Regionsberichte, die den Akteuren vor Ort vorab zur Verfügung gestellt wurden. Die Planspiele folgten grundsätzlich demselben Aufbau aus Einführung, Vorstellung und Diskussion der Regionsberichte sowie einer Kleingruppenphase. In diesen fokussierten Gruppengesprächen galt es, die Fragestellungen konsensorientiert zu beantworten, wobei die Akteure der Fachebene und die Finanzverantwortlichen die jeweilig anderen Perspektiven kennenlernen sollten. Zum Schluss wurden die gewonnenen Ergebnisse den jeweilig anderen Gruppen präsentiert und diskutiert.

An den Planspielen haben im Schnitt 22 Personen teilgenommen, wovon zumeist die Hälfte Kämmerer aus den beteiligten Kommunen waren. Die Beobachtungen und Rückmeldungen vor Ort führen zu dem Eindruck, dass die Planspiele insgesamt sehr gut angenommen wurden und zu brauchbaren Ergebnissen für die weitere Umsetzung der Modellvorhaben führten.

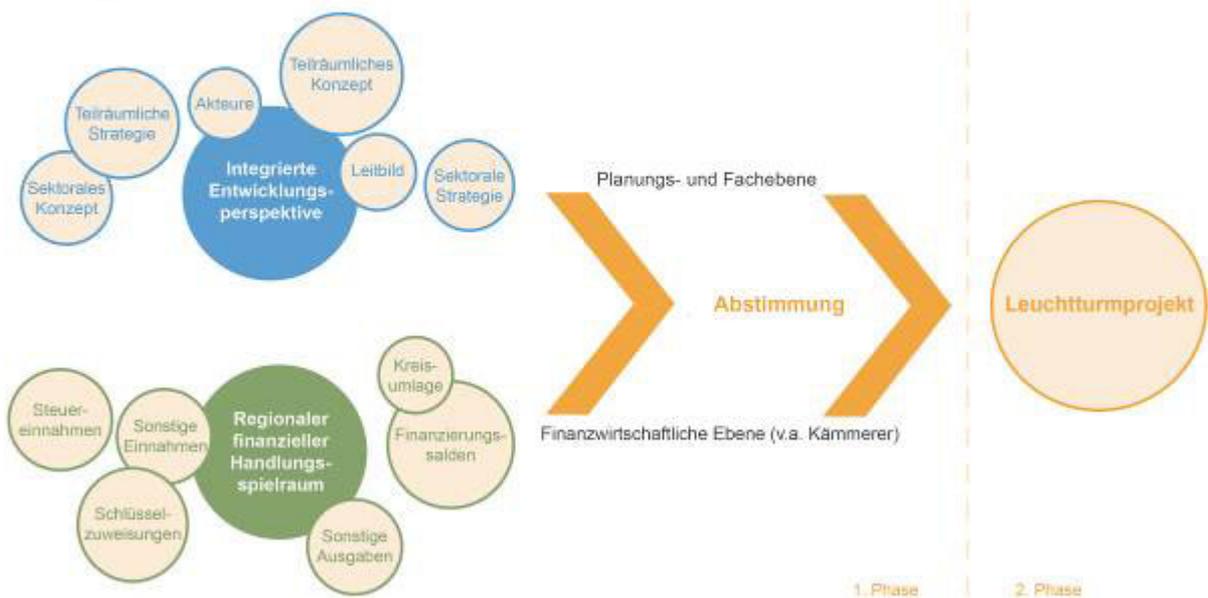
Begleitforschung

Auf der Projektwerkstatt in Saalfeld-Eyba präsentierte die finanzwissenschaftliche Begleitforschung einen ersten Vergleich der acht Modellregionen aus Runde 1 und 2 anhand ausgewählter Finanzkennzahlen. Der Regionsvergleich erlaubt es den Modellregionen, ihre Lage untereinander ins Verhältnis zu setzen, und dient dazu, eine Regionstypisierung zu entwickeln, die neben finanzwirtschaftlichen Kennzahlen auch regionsstrukturelle Indikatoren berücksichtigt.

Insgesamt verdeutlicht der Vergleich, dass sich die finanziellen Handlungsspielräume mit dem ersten Blick auf den Finanzierungssaldo in allen Modellregionen tendenziell erweitern, was der exzellenten konjunkturellen Lage zu verdanken ist. Jedoch zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Modellregionen und zwischen den Kommunen der einzelnen Modellregionen in Bezug auf ihre Ausgaben- und Einnahmenstruktur. Darüber hinaus sind zumeist rückläufige Quoten freiwilliger Aufgabenerfüllung feststellbar. Der hohe Anteil konsumtiver Ausgaben (insbesondere die stark steigenden Ausgaben im Bereich der sozialen Leistungen) und die damit verbundene Investitionsschwäche vieler Kommunen suggerieren letztlich weiterhin eher geringe finanzielle Handlungsspielräume für eine aktive Regionalentwicklung. Für 2018 ist die Publikation erster vergleichender Ergebnisse geplant.



Ausblick – Was steht im nächsten halben Jahr an?



Weitere Planspiele

Als nächstes stehen für die Modellregion Barnim und die Modellregionen der dritten Modellvorhabenrunde (Region Halle, Region Stuttgart, Europäische Metropolregion Nürnberg und Kreis Bergstraße) die Planspiele im ersten Halbjahr an. Der Aufbau und Ablauf der Planspiele wird beibehalten, wobei diese an die Ausrichtungen der Modellvorhaben vor Ort angepasst werden. Der Vorteil der Projektteams besteht darin, dass diese nun von den Erfahrungen der Modellregionen aus den ersten beiden Modellvorhabenrunden profitieren können. Hier gibt es bereits einen aktiven Austausch zwischen den Regionen, um voneinander zu lernen.

2. Phase

Die Umsetzung des MORO-Forschungsfeldes Lebendige Regionen ist in zwei Phasen gegliedert. Je nach Ausgangssituation der Modellvorhaben ist die erste Projektphase (2 Jahre) durch die Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie bzw. die Entwicklung eines realisierungsfähigen Projektes geprägt. Nach einer Zwischenevaluierung folgt eine zweite Projektphase (2 weitere Jahre). Diese ist neu zu beantragen und soll ihren Schwerpunkt in der Entwicklung bzw. Realisierung von Projekten haben.

Für die Modellvorhaben der ersten und zweiten Runde stehen nun die Vorbereitungen für die 2. Phase an. Hierzu erarbeiten die Pro-



jektteams aktuell auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Phase Umsetzungsprojekte, die von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Region als Ganzes sind und auf wichtige Herausforderungen zurückgreifen. Die Umsetzungsprojekte müssen weiterhin einen klaren Bezug zum integrierten und finanzwirtschaftlichen Ansatz des MORO-Forschungsfeldes aufweisen und von den Fachakteuren sowie zuständigen Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung unterstützt werden.

Nächste Projektwerkstatt Bremen

Die nächste Projektwerkstatt wird im Mai in der Modellregion Bremen stattfinden, sie wird vom Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V. organisiert.

Im Fokus der vierten Projektwerkstatt werden die unterschiedlichen Themenschwerpunkte der Modellvorhaben und das Thema Fördermittel stehen. Begleitet von einzelnen Fachvorträgen und in verschiedenen Workshops werden die Teilnehmenden die Herausforderungen innerhalb ihrer thematischen Schwerpunkte diskutieren und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen. Da diese Projektwerkstatt für einige Modellregionen die letzte Werkstatt in der 1. Phase sein wird, wird mit Blick auf die 2. Phase ein weiterer Fokus auf den Umsetzungsprojekten liegen.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden auf der Projektseite beim BBSR dokumentiert.

Zukunftsforum Ländliche Entwicklung

Am 24. und 25. Januar findet das alljährliche Zukunftsforum für ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen der Grünen Woche in Berlin statt. Das diesjährige Thema der Veranstaltung lautet: Dynamik und Vielfalt - Potenziale der ländlichen Räume nutzen.

Auch das MORO Lebendige Regionen wird diesmal wieder dabei sein und eine Begleitveranstaltung mit dem Titel „MORO Lebendige Regionen - Dynamik, Vielfalt, Potenziale aus finanzieller Sicht“ anbieten. Auf der Veranstaltung werden erste Zwischenergebnisse und einzelne Handlungsansätze ausgewählter Vorhaben aus dem Forschungsfeld vorgestellt und diskutiert. Im Fokus stehen die unterschiedlichen integrierten Vorgehensweisen der Regionen, die finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie Erfahrungen aus den Planspielen.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden Sie [hier](#).

Neuigkeiten aus den Regionen

Region Bremen

Am Abend des 19.10.17 präsentierte der Kommunalverbund erste Ergebnisse des MORO „Regionale Wohnungsmarktbeobachtung“ in Delmenhorst. Im Anschluss diskutierten ein hochkarätig besetztes Podium die Herausforderungen und Strategien für die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum in der Region. Rund 80 Gäste aus den Verwaltungen, Stadt- und Gemeinderäten sowie der Wohnungswirtschaft der Region besetzten das Rund der Markthalle fast bis auf den letzten Platz und spiegelten damit das große öffentliche Interesse am Thema Wohnen in der Region wieder.



Dr. Andreas Bovenschulte, Vorstandsvorsitzender des Kommunalverbundes und Bürgermeister der Gemeinde Weyhe, führte durch den Abend und stellte in seiner Begrüßung fest, dass in der Region Bremen wie in fast allen Ballungsräumen in Deutschland mehr bezahlbarer Wohnraum benötigt wird. Frank Schlegelmilch vom Planungsbüro BPW baumgart + partner stellte die Ergebnisse des Gutachtens zur regionalen Wohnungsmarktbeobachtung vor. Anschließend diskutierten Vertreter vom Land Niedersachsen, den

Kommunen der Region, der Wohnungswirtschaft und der Arbeitnehmerkammer lebhaft die aktuellen und künftigen Herausforderungen des regionalen Wohnungsmarktes.

Der Kommunalverbund möchte die zweite Phase des Modellvorhabens dazu nutzen, zusammen mit den Mitgliedskommunen auf Grundlage der regionalen Wohnungsmarktbeobachtung eine regionale Wohnungsmarktstrategie zu erarbeiten und zum Beschluss vorzulegen.

Regiopolregion Bielefeld

Im zweiten Halbjahr 2017 befasste sich die junge Regiopolregion Bielefeld parallel mit ihrer Organisation, ihrer Strategie und Umsetzungsprojekten. Hinsichtlich eines integrierten strategischen „Überbaus“ findet derzeit eine Auseinandersetzung mit Befragungsergebnissen sowie vorhandenen kommunalen Konzepten statt, die in einen Strategieentwurf münden. Auf diese Weise wird der Strategiedialog der Partnerkommunen vorbereitet. Daneben beschäftigen sich mehrere Arbeitsgruppen mit konkreten Projektansätzen. Hier werden zum einen schnell umsetz- und sichtbare Lösungen verfolgt, um die Akzeptanz der Region in der Politik und der Öffentlichkeit zu sichern. Zum anderen werden größere Projekte mit einem mittel- bis langfristigen zeitlichen Horizont entwickelt. Diese Projekte sollen im kommenden Jahr als interkommunale Beiträge zur Förderung im Rahmen der NRW-Regionale 2022 unter dem Titel „UrbanLand“ angemeldet werden. Als Rahmen der regiopolen Zusammenarbeit wurden bereits im Sommer Regeln definiert,



die eine flexible und zügige Handhabung der Projektarbeit ermöglichen. Zudem konnten bei den Partnern Mittelzusagen für die Projektumsetzung eingeworben werden.

KielRegion & Stadt Neumünster

„Jetzt ist der Tellerrand noch etwas tiefer gerückt“ – so die erste Reaktion eines Kreis-kämmerers auf das Planspiel in der KielRegion & Neumünster im Oktober 2017. Der gemeinsame Diskurs von Planern, Regionalentwicklern, Kämmerern und Integrationsfachkräften zum Thema Wohnen und Integration wurde als gewinnbringendes Angebot dankend von den Akteuren angenommen. Insgesamt spielt das Erproben neuer Methoden im Rahmen des eigenen Modellvorhabens eine erhebliche Rolle.



Neben dem Ansatz, in sogenannten Projektschmieden auf möglichst direktem Wege von der Idee zur Projektkonzeption zu gelangen, möchte man auch im letzten Workshop des Jahres 2017 Neuland betreten: dazu bedient man sich weiterer Elemente aus der Disziplin des „design thinking“ und möchte damit unter erfahrener Anleitung den prozessualen Rah-

men für die 2. Phase entwickeln. Gemeint ist mit einer stets heterogenen Gruppe einen iterativen Prozess anzustoßen, der möglichst zügig erste Ergebnisse liefert. So entsteht früh ein Bild vom anzustrebenden Zustand, auf dem Weg dorthin sind – im Gegensatz zum klassischen Ansatz – Hindernisse positiv besetzt: durch ständige Adaption und Reflexion erhält man die Möglichkeit, extrem nah an der Zielgruppe zu agieren.

Landkreis Coburg

In Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg und den zentralen regionalen Akteuren wurden Handlungsempfehlungen für das Themenfeld Integration erarbeitet. Die regionalspezifischen Empfehlungen für die Bereiche „Organisation und politische Steuerung von Geflüchteten“, „Zivilgesellschaftliches Engagement“, „Arbeit und Ausbildung sowie Sprache und Dolmetschen“, „Unterbringung und Wohnen“ und „Sicherung von Mobilität“ werden von der MORO-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit der Landkreisentwicklung nun schrittweise im Coburger Land implementiert.

Durch die Studie wurde zudem ein deutliches Wissens- oder Informationsdefizit der Angebote im Bereich Integration deutlich, das sich auch durch die volatile Entwicklung des Themenfeldes ergibt. Als Konsequenz aus der Studie kann der Landkreis nun zielgerichtet Wissenslücken bei den Akteuren schließen und gleichzeitig Chancen und Potenziale von Integration im ländlichen Raum kommunizieren.



Im Themenfeld „Kommunal Finanzen“ erarbeitet das MORO-Team in Zusammenarbeit mit den Akteuren ein Umsetzungsprojekt zum Thema „innovative Finanzen“, welches darauf abzielt, alternative Finanzierungsmodelle für Kommunen vor Ort zu erschließen und besser nutzbar zu machen.

indeland

Die Modellregion indeland hat in den vier Maßnahmen ihres Vorhabens vielfältige Ergebnisse erarbeitet. Unter anderem fanden die während eines Expertenpanel zum Thema "interkommunale Gewerbegebiete" präsentierten Erfahrungen der Wirtschaftsförderung wir4 AöR bei der Bewertung von Gewerbesteuererinnahmen große Beachtung und erste Anwendung in den beteiligten Kommunen.

In Kürze stehen folgende Publikationen zur Verfügung, welche die Modellregion gerne weitergibt:

- Studie: "Erfolgsfaktoren gelungener Beispiele gesicherter Umsetzung ökologisch anspruchsvoller Siedlungen und deren mögliche kommunalfiskalische Umset-

zung", Büro Fachberatung Nachhaltiges Bauen, Bonn

- Studie: "Fiskalische Effekte von Mobilstationen im indeland", Büro DKC Kommunalberatung GmbH, Düsseldorf
- Studie: "Potenzialanalyse interkommunaler Gewerbeflächenentwicklung für das indeland", Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln
- Tagungsband: "Interkommunale Gewerbegebiete – Mögliche Formen der Zusammenarbeit im indeland", Büro Prof. Dr. Gramm, Jülich

Zudem ist eine Serie von eintägigen Fortbildungen zu Kernkompetenzen der wirkungsorientierten, integrierten Entwicklungsplanung in Vorbereitung. Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Modellregionen des Forschungsfelds wird weiterhin angestrebt.

Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

In der Modellregion Saalfeld-Rudolstadt befassen sich zwei Projektstränge mit den Handlungsfeldern Leerstand und Finanzen. Als Ergebnis des Planspiels und der Bürgermeistergespräche wurden neben den zu beantwortenden Forschungsleitfragen drei Ansätze für eine detaillierte Analyse im Teilprojekt Finanzen definiert: Diese umfassen die Optimierung bzw. Fusion von Bauhöfen, die Gestaltung einer bürgerfreundlichen und effizienten Verwaltung sowie die Organisation einer gemeinsamen Vergabestelle als Kompetenzstelle für eine rechtssichere Vergabe und ein gemeinsames Beschaffungswesen. Im Kern geht es dabei um die Frage, welche

Aufgaben durch Kooperation, Aufgabenteilung bzw. -bündelung oder der Auslagerung von Leistungen optimiert werden können. Regelmäßig erfolgen von den Fachbüros Zwischenpräsentationen vor den Akteuren der Arbeitsgruppen sowie der Steuerungs- und Lenkungsgruppe. Vom 6. bis 7. November wurde in Eyba, unweit der Stadt Saalfeld, die dritte MORO-Projektwerkstatt durchgeführt. Mit rund 40 Teilnehmern von Kiel bis Stuttgart stand dabei zwei Tage lang das Thema kommunale Finanzen im Mittelpunkt.

Wirtschaftsraum Spreewald

Für die Umsetzung eines Gästetickets im Wirtschaftsraum Spreewald wurde im zweiten Halbjahr 2017 Lobbyarbeit in und außerhalb der Modellregion betrieben. Um das Ticket mittels eines Umlagen-Modells zu finanzieren, muss das Kommunalabgabengesetz in Brandenburg modifiziert werden. Hierfür wurden die zuständigen Ministerien und die Fraktionen des Landes in den Prozess eingebunden. Voraussetzung für das Gästeticket ist ebenfalls ein gut funktionierender, landkreisübergreifender ÖPNV. Mit dem Modellprojekt konnte bereits eine Linienoptimierung angeschoben werden. Die im August in Auftrag gegebene Potenzialstudie mit Korridorbewertung wird zudem Maßnahmen zur Verbesserung des bestehenden Angebotes beinhalten. Die Ergebnisse werden der bestehenden ÖPNV-Arbeitsgruppe im 1. Quartal 2018 vorgestellt und dort besprochen. Im finanzwissenschaftlichen Planspiel am 19. Oktober 2017 diskutierten regionale Kämmerer und Akteure über die finanziellen Voraussetzun-

gen der beiden Maßnahmen. Die Ergebnisse des Finanzberichts und des Planspiels werden in den weiteren Umsetzungsplanungen berücksichtigt.



Landkreis Barnim

Das Projekt „Nachhaltiger Barnim“ beschäftigt sich in seinen drei Teilprojekten mit der Erstellung einer an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit orientierten Entwicklungsstrategie und der Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes, welches ein Zusammenwirken von ÖPNV und dem Gesundheitssektor anstrebt. Im dritten Teilprojekt wird die Gestaltung der Energiewende im Landkreis thematisiert.

Für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie konnte ein Berliner Beratungsunternehmen gebunden werden. Die Firma IFOK GmbH hat ihre Arbeit im Oktober aufgenommen und widmet sich nun der Bestandsaufnahme von Leistungs- und Aufgabenbereichen der Verwaltung des Landkreises Barnim sowie der inhaltlichen Auseinandersetzung mit bereits bestehenden relevanten kreislichen Konzepten, Strategien und Planwerken. Noch im Dezember 2017 und im Januar 2018 wird

IFOK mehrere Fachgespräche mit den einzelnen Ämtern und auch Eigengesellschaften durchführen und zur inhaltlichen Debatte zum Thema Nachhaltigkeit in der spezifischen Aufgabenwahrnehmung anregen.

Im Teilprojekt Mobilität und Gesundheit ist ebenfalls seit Oktober ein Beratungsunternehmen mit der Erstellung eines Konzeptes sowie konkreten praktischen Umsetzungsmöglichkeiten betraut worden. Die IGES Institut GmbH aus Berlin kann auf zahlreiche Erfahrungen aus Projekten zur Verkehrsthematik sowie auf Kontakte im Gesundheitssektor zurückgreifen und wird dem Landkreis Barnim Anfang Januar erste Ergebnisse präsentieren.

Das dritte Teilprojekt Energiedialog setzt sich weiterhin mit Untersuchungen zur Akzeptanz der Energiewende im Landkreis auseinander und unterstützt die Steigerung dieser Akzeptanz mit konkreten Marketingmaßnahmen. Im kommenden Jahr wird u.a. ein Informationsfilm über die neu gegründete Kreiswerke Barnim GmbH produziert.

Region Stuttgart-Projektraum Schönbuch

Im Rahmen des Modellvorhabens wurden zwischen September und Oktober 2017 mehrere Arbeitskreissitzungen organisiert. In den Arbeitskreisen wurden die Kernthemen des Vorhabens (Radwege, (historische) Kulturlandschaft und Umweltbildung sowie Tourismus und Marketing) weiter vertieft und konkrete Kriterien für die im nächsten Jahr anstehende Mehrfachbeauftragung zur Entwicklung eines Konzeptes für interaktiver

Erlebnisstationen entlang der Museumsroute erarbeitet. Zu den Arbeitskreissitzungen waren Vertreter/innen der Gemeinden und Landkreise sowie von Verbänden und Vereinen eingeladen, der Austausch trug damit auch zu einer Vernetzung lokaler Akteure bei.



Darüber hinaus wurde Ende Oktober 2017 in Kooperation mit dem Geographischen Institut der Eberhard-Karls-Universität Tübingen das interdisziplinäre Landschaftslabor initiiert. In diesem Rahmen sollen die Studierenden des Masterstudiengangs Global Studies besondere Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und Zugezogenen in Bezug auf Landschaft und Umwelt mit unterschiedlichen Methoden erfassen und auswerten.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Region Halle

Seit Mai 2017 fanden zu den Themenfeldern der Region Halle Arbeitsgruppensitzungen mit den regionalen Fachakteuren statt. Wie eine Recherche zu Verantwortlichkeiten und zum aktuellen Stand der Schulentwicklungspläne beim Thema „Multifunktionale Nutzung von Bildungsinfrastrukturen“ zeigt, gibt es

bereits viele Nutzungsideen und sogar erste interessante Ansätze. Jedoch sind bestehende finanzielle und rechtliche Probleme für die Kommunen eine Herausforderung und erschweren eine flächendeckende Ausbreitung der Idee. So erlauben manche Förderprogramme aus Zweckbindungsgründen derzeit keine Mehrfachnutzung der schulischen Infrastrukturen.



Die Mehrfachnutzung solcher Klassenzimmer ist eines der Ziele der MORO-Region Halle.

Ergebnis eines Kurzkonzepts zu rechtlichen Grundlagen, Organisation und Umsetzung der Sammlung von Elektro- und Elektronikgeräten (EEAG) ist, dass die Sammlung und Verwertung von Elektroschrott von hoher Relevanz in der Region ist. EU und Bund verlangen, dass künftig deutlich mehr EEAG einer ordnungsgemäßen und umweltfreundlichen Entsorgung zugeführt werden. Für die regionalen MORO-Akteure gilt es, die Sammel- und Verwertungsquoten in der Region zu verbessern, regionale Wertschöpfungsketten zu stärken und Kosten zu minimieren.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Metropolregion Nürnberg

Die Metropolregion Nürnberg will mit dem Modellvorhaben ihr Image mit wirtschaftlich-technologischen Inhalten aufladen, um so Fachkräfte zu halten und anzuziehen. Basis ist das Leitbild für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung, kurz WaBe. In der Umsetzung wird sich die aktuelle Imagekampagne der Metropolregion stärker auf diese Schwerpunkte fokussieren. Die aktuellen Co-Branding-Motive der Imagekampagne zeigen diese Bestrebungen – beispielsweise im Motiv des Landkreises Herzogenaurach „Platz für Pioniere“, wo die Innovationskraft im Mittelpunkt steht (siehe Bild).



Es werden zudem Veranstaltungen hierfür genutzt sowie neue entwickelt. So ist die Idee entstanden, Fachmessen als Plattformen zu nutzen. Auf der Medizintechnikmesse MT-CONNECT hat sich die Metropolregion zum ersten Mal auf einer solchen Messe präsentiert. In diesen Prozess werden auch bestehende Netzwerke eingebunden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Kompetenzinitiativen (Clustern) ist über verschiedene Maßnahmen deutlich enger geworden.

Kreis Bergstraße

Neben Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Unternehmen erschienen zur öffentlichen Auftaktveranstaltung der Kreisentwicklungsstrategie „Vision Bergstraße“ am 22. November 2017 Bürgerinnen und Bürger, um den Erarbeitungsprozess zu starten. Ziel dieser Veranstaltung war, gemeinsam dafür zu sorgen, dass die Region auch in Zukunft gut aufgestellt ist. Dies geschah mit Hilfe moderationsgestützter Arbeitsgruppen zu sechs verschiedenen Thesen, die sich auf die Lebensqualität im Kreis Bergstraße beziehen. Während der Veranstaltung fand der Live-gang der [Online-Plattform](#) statt.

Die Entwicklung des Prozesses soll dort bürgernah kommuniziert werden. In Zukunft können auf der Plattform unterschiedliche Akteure zu den Themen der Kreisentwicklung mitdiskutieren, mitarbeiten und die Entwicklung inhaltlich und thematisch maßgeblich unterfüttern und vorantreiben. Als Handlungsfelder sind Wohnen, Gesundheit sowie das übergeordnete Thema Infrastruktur gesetzt worden.





Impressum

Herausgeber

Dieser Newsletter ist ein Angebot der Forschungsassistentz
MORO Lebendige Regionen

c/o SPRINT – wissenschaftliche Politikberatung PartG
An der Meierei 15
64287 Darmstadt

Institut Arbeit und Technik
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen

Inhaltlich Verantwortliche gemäß §6 MDStV:
Dr. Florian Langguth, Dr. Franz Flögel

Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Bildnachweis

S. 2, Franz Flögel
S. 4, Forschungsassistentz
S. 6, Kommunalverbund Niedersachsen-Bremen e.V.
S. 7, 8, 9 Franz Flögel
S. 10, VRS A. Picht-Wendt
S. 11, pixabay.com (links), Publicis (rechts)
S. 12, Kreis Bergstraße

Infos zum Newsletter

Dieser Newsletter liefert Ihnen aktuelle und nützliche Informationen rund um das MORO Lebendige Regionen. Für Weiterentwicklungen unseres Angebotes sind wir auf Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser angewiesen. Wir freuen uns daher, wenn Sie uns Ihre Meinung, Wünsche und Kritik zu unserem Informationsdienst mitteilen.

Senden Sie dazu bitte einfach eine E-Mail an die Adresse lebendigeregionen@sprintconsult.de. Vielen Dank!

Mit der Anmeldung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre E-Mail-Adresse nach Abschluss des Modellvorhabens vom BBSR weiterverwendet werden darf, um Sie künftig auch über andere Tätigkeiten des BBSR zu informieren. Vielen Dank!

Wenn Sie keinen weiteren Newsletter haben möchten, so senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmeldung“ zu.